

## 3.5 Der Dialog – Schritt 3

Einen guten Einstieg in den Dialog bietet das beigelegte Spiel „Kompetenzia“ sowie Werkzeug 7

Das gemeinsame Gespräch zwischen Kompetenzberater\*in und der\*dem Jugendlichen ist das „Herzstück“ des Nachweisverfahrens. Jugendliche und Kompetenzberater\*in sprechen gemeinsam über die künstlerisch-kulturelle Aktivität, über die Beobachtungen und die Erfahrungen mit den eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen.

Der\*die Kompetenzberater\*in unterstützt die Jugendlichen dabei, die eigenen Stärken und Kompetenzen zu erkennen und zu benennen. Die Hauptaufgabe liegt darin, in einer entspannten Atmosphäre die\*den Jugendliche\*n zu ermutigen, über sich selbst ins Gespräch zu kommen. Die Begriffe Kongruenz (Echtheit), Akzeptanz (Wertschätzung) und Empathie (Einfühlungsvermögen in die Erlebniswelt des Jugendlichen) sind die wichtigsten Merkmale in der Haltung, die von dem\*der Kompetenzberater\*in eingenommen wird. Der Reflexionsprozess kann auch in einer Kleingruppe stattfinden und durch Bewegung oder Bilder, Fotos und andere künstlerische Ausdrucksformen bereichert werden.

Werkzeug 6 bietet zahlreiche Ideen zur Gestaltung des Dialogs. S. 54

Es empfiehlt sich, damit zu beginnen, zunächst den Verlauf eines Projekts oder einer längerfristigen künstlerischen Arbeit noch einmal nachzuvollziehen, bevor die\*der Jugendliche über ihre\*seine dabei gemachten Erfahrungen reflektiert und die Fachkraft ihr persönliches Feedback gibt.

Dabei begegnet der\*die Kompetenzberater\*in den Jugendlichen auf Augenhöhe und macht deutlich, dass die eigene Meinung kein objektives Urteil, sondern eine persönliche Sichtweise der Realität ist. Die Jugendlichen müssen die Sichtweise der Fachkraft nicht teilen, es besteht kein Einigungszwang!

Das Gespräch ist ergebnisoffen und orientiert sich an den Beobachtungen, Erfahrungen und dem Erkenntnisinteresse der Gesprächspartner\*innen. Es ist wichtig, im Gespräch auf die individuellen Bedürfnisse der Jugendlichen ausreichend einzugehen. Das heißt aber nicht, dass das Gespräch unstrukturiert und ohne gründliche Vorbereitung abläuft. Im Gegenteil, es ist hilfreich, eine gewisse Ordnung im Gesprächsablauf zu haben, zum Beispiel, dass vor der Argumentation die Information kommt. Je besser die Vorbereitung, umso intensiver das Gespräch.

Wann kommt das schon mal vor, dass sich jemand für uns interessiert? Für das, was wir tun und was wir können? Wären ja blöd, wenn wir das nicht nutzen würden.

Dennis, 17 Jahre (BKJ 2007a)

Ein Gespräch beginnt bereits mit der Einladung dazu. Dort wird ein zeitlicher und inhaltlicher Rahmen gesetzt, zum Beispiel durch die Erläuterung über Sinn und Zweck sowie über den Ablauf des Gespräches. Was gesagt wird und wie es gesagt wird, vermittelt den Jugendlichen einen Eindruck darüber, wie wichtig die Fachkraft das Gespräch und die\*den Jugendliche\*n nimmt.

Die\*Der Jugendliche und die Fachkraft bringen zu dem Gespräch die jeweils dokumentierten Beobachtungen als Grundlage mit. Man sollte nicht zuletzt für einen ungestörten Ort sorgen, an dem sich beide Gesprächspartner\*innen möglichst wohlfühlen.

Ein Dialog lässt sich in fünf Phasen unterteilen:

### Phase 1: Kontaktphase

Die Kontaktphase hat die Funktion, eine angenehme, offene und vertraute Gesprächsatmosphäre zu schaffen.

### Phase 2: Informationsphase

In der Informationsphase hat der\*die Kompetenzberater\*in den größten Gesprächsanteil. Zunächst erklärt sie noch einmal kurz die Rahmenbedingungen des Gespräches. Hierzu zählen neben der zeitlichen Begrenzung insbesondere die Vertraulichkeit des Gesagten sowie ein Hinweis darauf, dass keine Dinge in den Kompetenznachweis geschrieben werden, die die\*der Jugendliche nicht verschriftlicht haben möchte.

Danach sollte das weitere Vorgehen geklärt werden. Es empfiehlt sich, ein Raster vorzugeben, nach dem einzelne Inhaltsbereiche abgearbeitet werden. Das Raster orientiert sich sinnvollerweise an den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern. Der\*die Kompetenzberater\*in hat unter diesem Gesichtspunkt die Beobachtungsprotokolle zur Vorbereitung des Gespräches zusammengefasst.



### Vorschlag für einen Einstieg in die Informationsphase

„Wir beide treffen uns heute, um gemeinsam über unsere Beobachtungen zu sprechen, die wir in der vergangenen Zeit gemacht haben. Dabei stehst du mit deinen Stärken im Mittelpunkt. Wir wollen uns darüber austauschen, wie du dich wahrgenommen hast und wie ich dich gesehen habe. Das tun wir auch anhand der Aufzeichnungen, die wir gemacht haben. Du darfst alles sagen, was dir wichtig erscheint. Du sollst dich ruhig auch selbst loben.“

Es mag sein, dass meine Sicht der Dinge von deiner Wahrnehmung abweicht. Das ist ganz normal und darf auch so sein. Wir werden dann darüber reden, ohne dass wir eine Einigung erzwingen müssen.

Je offener wir miteinander reden können, desto mehr bringt unser Gespräch. Klar ist dabei auch, dass die Dinge, die wir bereden unter uns bleiben. Wichtig ist, dass wir deine Stärken zum Thema machen und dass wir am Ende bestimmen können, welche Stärken im Kompetenznachweis Kultur beschrieben werden sollen.“

## Phase 3: Austauschphase

Die Austauschphase nimmt im Gespräch den größten zeitlichen Raum ein.

Dabei sollte zunächst die\*der Jugendliche ihre\*seine Sicht darstellen, gefolgt von der Rückmeldung durch den\*die Kompetenzberater\*in. Daran schließt sich die Diskussion an, in dem gleiche und unterschiedliche Beobachtungen und Einschätzungen besprochen und Fragen beantwortet werden. In dieser soll ein empathischer Austausch stattfinden, die\*der Jugendliche soll sich erklären dürfen, aber nicht verteidigen müssen. Ausschließlich die\*der Jugendliche, ihre\*seine Entwicklung und Kompetenzen sind Gegenstand des Gesprächs, daher sollten Vergleiche mit anderen Jugendlichen vermieden werden.

Wenn alle Bereiche durchgesprochen sind, sollte der\*die Kompetenzberater\*in noch einmal ein kurzes Resümee aus ihrer\*seiner Sicht ziehen und die Jugendlichen um eine Stellungnahme bitten, etwa indem sie\*er danach fragt, wie gut sie sich in der Zusammenfassung wiederfinden.

In der Theaterarbeit habe ich gelernt, dass Kommunikation wichtig ist. Es kommt nicht so sehr darauf an, was man sagt, als vielmehr wie man es sagt. Ich bemerke, dass ich klarer und deutlicher kommunizieren kann. Der Ton macht die Musik. Je nachdem, welche Tonart ich anschlage, erziele ich eine andere Wirkung. Ich übermittle mit meiner Sprache Gedanken und Gefühle.

Zitat aus einem Kompetenznachweis Kultur (BKJ 2007a)

## Phase 4: Bilanzierungsphase

Nun können anhand der Gesprächsergebnisse die wichtigsten Kompetenzen zusammengefasst werden. Dabei sollten gemeinsam mit der\*m Jugendlichen drei bis vier Kompetenzen in den Fokus gerückt werden. Welche Aspekte der vorher besprochenen Kompetenzen sollen im Kompetenznachweis Kultur dokumentiert werden? Die „Entscheidungshoheit“ darüber liegt bei den Jugendlichen!

Neben der Bilanzierung der Kompetenzen für den Kompetenznachweis Kultur bietet sich für die Fachkraft (gemeinsam mit der\*dem Jugendlichen) die Möglichkeit, aus den Rückmeldungen Schlussfolgerungen für die weitere kulturelle Arbeit zu ziehen: Wo soll der Weg in Zukunft hinführen? Was sollte sich in der Praxis ändern? Wie können die Jugendlichen in ihrer Entwicklung noch stärker unterstützt werden? Wie kann der Eigenverantwortung und -initiative der Jugendlichen noch mehr Raum gegeben werden?

So stellt sich der Prozess zum Kompetenznachweis Kultur als wertvolle Unterstützung und als Anlass zur Weiterentwicklung der kulturpädagogischen Praxis dar.

Dialogprotokoll Kompetenznachweis  
Kultur

Julia

Name der\*des Jugendlichen

Büro f. kulturelle Kinder- u. Jugendbildung

Einrichtung/Träger

Sharon Musterfrau

Kompetenzberater\*in

Theaterclub Klatterei

Projekt/Aktivität

Oktober bis April 2023

Zeitraum

## 1. Gespräch nach der 4. Probe

Genauere Dialog-Situation

Julia beschreibt den Begriff „Kompetenz“ für sich folgendermaßen: „Das sind Stärken, die ich in gewissen Situationen einsetzen kann.“ Sie benennt ihre Fähigkeiten (auch die von ihr angestrebten) zitat: „Mir ist wichtig, dass ich auch bei meinen Mitmenschen so wirke, wie ich mich selber sehe.“

01	<input type="radio"/>	12	<input type="radio"/>	23	<input type="radio"/>
02	<input type="radio"/>	13	<input checked="" type="radio"/>	24	<input type="radio"/>
03	<input type="radio"/>	14	<input checked="" type="radio"/>	25	<input type="radio"/>
04	<input type="radio"/>	15	<input type="radio"/>	26	<input type="radio"/>
05	<input type="radio"/>	16	<input type="radio"/>	27	<input type="radio"/>
06	<input type="radio"/>	17	<input type="radio"/>	28	<input type="radio"/>
07	<input checked="" type="radio"/>	18	<input type="radio"/>	29	<input type="radio"/>
08	<input type="radio"/>	19	<input type="radio"/>	30	<input type="radio"/>
09	<input checked="" type="radio"/>	20	<input type="radio"/>	31	<input type="radio"/>
10	<input type="radio"/>	21	<input type="radio"/>	32	<input type="radio"/>
11	<input type="radio"/>	22	<input type="radio"/>	33	<input type="radio"/>

Äußerungen der\*des Jugendlichen (direkte Zitate und möglichst objektive Beschreibung des Dialogs)

## Planungsgespräch wegen der Texterstellung

Genauere Dialog-Situation

Julia gibt Anregungen zur weiteren vorgehensweise: „Wenn wir uns alle am Wochenende treffen, können wir das Textbuch gemeinsam fertig schreiben. Im Team macht das Arbeiten mehr Spaß, weil jeder Ideen hat.“

01	<input type="radio"/>	12	<input type="radio"/>	23	<input type="radio"/>
02	<input type="radio"/>	13	<input checked="" type="radio"/>	24	<input type="radio"/>
03	<input type="radio"/>	14	<input type="radio"/>	25	<input type="radio"/>
04	<input type="radio"/>	15	<input checked="" type="radio"/>	26	<input type="radio"/>
05	<input checked="" type="radio"/>	16	<input type="radio"/>	27	<input type="radio"/>
06	<input type="radio"/>	17	<input type="radio"/>	28	<input type="radio"/>
07	<input type="radio"/>	18	<input type="radio"/>	29	<input type="radio"/>
08	<input type="radio"/>	19	<input type="radio"/>	30	<input type="radio"/>
09	<input checked="" type="radio"/>	20	<input type="radio"/>	31	<input type="radio"/>
10	<input type="radio"/>	21	<input type="radio"/>	32	<input type="radio"/>
11	<input checked="" type="radio"/>	22	<input type="radio"/>	33	<input type="radio"/>

Äußerungen der\*des Jugendlichen (direkte Zitate und möglichst objektive Beschreibung des Dialogs)

zugrunde liegende Kompetenzen

	01 Autonomie		12 Empathie		23 Ausdrucksfähigkeit
	02 Belastbarkeit		13 Kommunikationsfähigkeit		24 Experimentierfreude
	03 Einsatzbereitschaft		14 Konfliktfähigkeit		25 Gestaltungsfähigkeit
	04 Entscheidungsfähigkeit		15 Kooperationsfähigkeit		26 Improvisationsfähigkeit
	05 Kreativität		16 Motivationsfähigkeit		27 Interpretationsfähigkeit
	06 Kritikfähigkeit		17 Offenheit		28 Lernfähigkeit
	07 Reflexionsfähigkeit		18 Teamfähigkeit		29 Organisationsfähigkeit
	08 Selbstständigkeit		19 Toleranz		30 Präsentationsfähigkeit
	09 Selbstbewusstsein		20 Überzeugungsfähigkeit		31 Problemlösefähigkeit
	10 Selbstdisziplin		21 Verantwortungsbereitschaft		32 Wahrnehmungsfähigkeit
	11 <u>Eigeninitiative</u>		22 <u>_____</u>		33 <u>_____</u>

Kompetenznachweis Kultur, ein Programm der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V.

1

Bereits ausgefüllte, **beispielhafte Dialogprotokolle** können nach der Registrierung abgerufen werden: siehe [www.kompetenznachweiskultur.de/](http://www.kompetenznachweiskultur.de/) unterlagen

# Der Kompetenznachweis Kultur entwickelt nicht meine Stärken, aber er hält sie schriftlich fest. Es ist toll, einen Nachweis über das zu haben, was wir hier die ganze Zeit machen!

Anne, 17 Jahre

## Phase 5: Gesprächsabschluss

Das Gespräch sollte mit einer gegenseitigen Rückmeldung zu dem Gespräch selbst abgeschlossen werden. Wie fand ich das Gespräch? Was habe ich (Kompetenzberater\*in und Jugendliche\*r gleichermaßen) daraus gelernt? Falls erforderlich, wird ein neuer Gesprächstermin vereinbart. Das Gespräch sollte klar beendet werden mit einem Dank für die Kooperation und Offenheit.

Es empfiehlt sich, die Inhalte und Eindrücke des Gesprächs mit den Jugendlichen im Hinblick auf die abschließende Beschreibung zu dokumentieren, Informationen zu sichern. Das kann zum Beispiel in Form des Dialogprotokolls geschehen. Wenn es gelingt, die\*den Jugendliche\*n in diese Dokumentation einzubeziehen, werden die ihm wichtigen Aspekte umso mehr berücksichtigt. Ebenfalls bietet es sich an, Aussagen der\*des Jugendlichen direkt als Zitate in das Protokoll aufzunehmen. Auch hier gilt, sich die Arbeit für den nächsten Schritt des Nachweisverfahrens zu erleichtern.

Der Prozess des Dialogs sollte damit enden, gemeinsam mit der\*dem Jugendlichen zu entscheiden, welche drei bis maximal vier Stärken im Kompetenznachweis Kultur aufgeführt werden. Die finale Entscheidung trifft auch hier die\*der Jugendliche.